

Predigtgedanken für den 4. Advent,

In der Martinskirche, gehalten von Pfn. Anna Meschonat, am 21.12.25

Liebe Gemeinde,

die Bibeltexe, die für heute vorgesehen sind, sie leiten uns auf Weihnachten zu. Und im Grunde sind diese verschiedenen Texte aus verschiedenen Zeiten miteinander im Gespräch. Im Gespräch darüber, wie man Ja sagt zum Leben, das Gott für einen bereithält.

In unserem Predigttext für heute heißt es:

18 Gott ist mein Zeuge, dass unser Wort an euch nicht Ja und Nein zugleich ist.

19 Denn der Sohn Gottes, Jesus Christus, der unter euch durch uns gepredigt worden ist, durch mich und Silvanus und Timotheus, der war nicht Ja und Nein, sondern es war Ja in ihm.

20 Denn auf alle Gottesverheißungen ist in ihm das Ja; darum sprechen wir auch durch ihn das Amen, Gott zum Lobe.

21 Gott ist's aber, der uns fest macht samt euch in Christus und uns gesalbt

22 und versiegelt und in unsre Herzen als Unterpfand den Geist gegeben hat.

Andere Texte für den heutigen Sonntag machen deutlich, was dieser Text hier verallgemeinert. Die Geschichte von zwei Frauen, aus zwei Zeiten werden uns zum Bedenken vorgeschlagen. Beide bekommen-getrennt über Jahrtausende-die Botschaft, dass sie ein Kind erwarten werden. Die eine-Sarah-viel zu alt dafür. Und die andere-viel zu jung und zudem ohne Ehemann. Als Sarah diese Botschaft hört, da lacht sie nur: Nein, das kann nicht sein.

Und Maria: sie sagt aus vollem Herzen Ja zu dieser Botschaft. Und singt ein Loblied auf Gott. Es ist wohl einer der schönsten Texte der Bibel: sie singt aus vollem Herzen davon wie Gott gerade die sieht, die sonst im Leben zu kurz kommen. Sie sieht in dieser Botschaft an sich: ein großes Ja zu nicht nur ihrer Person, sondern Gottes Ja zu allen, die sich vergessen fühlen und nicht gesehen. Sie spürt: Gott sieht sie, vertraut ihr eine große Aufgabe an und wird mit ihrem Kind eine bessere Welt anstoßen.

Es ist ein wunderschöner Text. Und es könnte so einfach sein: seien wir doch einfach alle wie Maria. Nehmen unser Leben-und dass was Gott damit vor hat-auch wenn es für uns völlig überraschend und manchmal überrumpelt kommt-voll an und sagen Ja dazu.

Gerade deswegen aber mag ich Sarahs Geschichte. Sie wirft ein wie schwierig das sein kann. Deswegen sind mir auch gerade die alttestamentlichen Geschichten so lieb: hier fühle ich mich verstanden, bevor ich gleich ein alzu perfektes Vorbild bekomme.

Wie war das bei Sarah? Sie hat jahrzehntelang gewartet auf ein Kind. Sie hat sogar zugestimmt, dass Abraham ein Kind mit ihrer Sklavin Hagar bekommt, damit seine Nachfahrenschaft gesichert ist. Und dann kommen da fremde Männer vorbei und sagen vorraus, dass sie schwanger werden wird. Dabei ist sie bereits viel zu alt dafür!

Sarah hat viel durch. Viel für ihren Kinderwunsch getan. Und-anders als Maria-bekommt sie auch keinen Engel mit Flügeln und so als Boten-sondern hört diese Botschaft nur von drei Fremden Männern. Und die Fremden gehen zu ihrem Mann und reden über sie, anstatt zu ihr.

Wie so oft finde ich kann man sehen: nicht nur die Botschaft selbst, sondern auch die Art und Weise wie sie gesagt wird, ist wichtig, damit sie ankommt. Nicht jedem erscheinen Engel mit Flügeln um einem zu verkünden wie das Leben weitergeht und dass da noch was kommt, auf dass wir uns freuen können. Manche Engel auch in unseren Leben sind doch eher versteckt.

So wie man auch bei unserem Predigttext genauer hinhören muss um ihn zu entschlüsseln. Er ist abstrakter und nicht so eine griffige Geschichte:

Aber anscheinend ist er eine Rechtfertigung. Also selbst ein Schlagabtausch, mit einer Geschichte dahinter. Paulus, Silvanus und Thimotheus wird vorgeworfen, dass sie nicht klar genug Ja oder Nein sagen, ihre Worte schwammig sind. Paulus verteidigt sich und seine Mitapostel und sagt: Jesus war ein klares Ja zu dieser Welt. Und deswegen können auch wir klar sein: wir wissen wo wir stehen, nämlich bei ihm. An ihm können wir uns fest machen, uns bei ihm verankern. Denn er hat sich festgemacht, bei uns. Dieses Bild gefällt mir: fest-in allen Wogen und Wellen die um herum stürmen-in allem Unvorhersagbaren dieser Tage-sind wir fest verankert und wissen wie wir unsere Mitte finden.

Paulus und ich wir sind oft im Wiederstreit. Weil er einfach so einen besserwisserischen Ton draufhat, wie ich finde. An seinen Kommunikationsstrategien hätte er wohl arbeiten können. Aber seine Aussage trifft es schon gut auf den Kopf und seine Bilder sind eindrücklich: Gott sagt Ja zu uns in Jesus. Er bindet sich an uns. Und mit Jesu Ja zu uns, sind alle andere Fragen oder Antworten details. Wir wissen, wo wir alle unsere Antworten im Leben festmachen können: in Jesus. Seiner Liebe. Seinen Taten. Daran messen wir alles.

Das kann guttun, in diesem Jahrhundert, in dem von uns als einzelnen ständig Entscheidungen gefordert werden. Ständig muss man Ja oder Nein zu etwas sagen. Manchmal weiß man nicht, was jetzt die beste Entscheidung ist. Oder hat Angst sie gut zu Kommunizieren. Gut, wenn man für all die kleinen und großen Fragen in diesem Für-und Wider eine Richtschnur hat. Was würde Jesus tun? Kann da unser Leitsatz sein. Was würde er machen? Was wäre seine Priorität? Was würde er uns raten?

Ich glaube meistens erstmal wäre Jesus oft so weise garnichts zu raten. Er würde bei uns stehen, mit uns warten. Mit uns nach vorne schauen, darauf achten, dass wir atmen und unsere Mitte finden, bevor wir uns ausrichten zu handeln. Er würde uns vlt. ansehen, damit wir selbst erspüren können wie wir uns fühlen und was unser Weg ist. Und diesen mit uns gehen. So sagt er ganz Ja zu uns.

Alles ist möglich, dem der da glaubt.

Maria hat das auch geglaubt, hat dazu Ja gesagt. Und sie hatte keinen leichten Lebensweg vor sich, aber Gott war bei ihr jeden Schritt. Sarah fiel das Vertrauen auf Gottes Botschafter erst schwer, doch auch sie wurde begleitet.

Gott selbst wurde in Jesus Mensch um uns zu begleiten in allen Zeiten. Er hat sich an uns gebunden und will, dass wir fest verankert in ihm diese Zeiten überstehen. Das feiern wir in den nächsten Tagen, in der wir voller Staunen auf die Krippe schauen und auf das Wunder, dass für uns alle da in diesem Baby geschehen ist. Gott hat Ja gesagt zu uns allen. Vertrauen wir darauf, dass wir in diesem Ja festen Halt finden und versuchen mit unserem eigen Ja zu Gott und dem Leben, was er uns gibt, zu antworten.

Amen.